Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 21

Artikel: Sechs Wochen unter den französischen Internirten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94514

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrgang.

Bafel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Beirag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Dauptmann von Elgger.

Inhalt: Seche Bochen unter ben französischen Internirten. (Fortsetung.) — Stubien über Belfort und seine Belagerung im Kriege 1870-71. — Kreisschreiben bes eibg. Militärbepartements. — Eibgenoffenschaft: Truppenaufftellung 1870 und 1871. Bern: Waffenkommanbant. Luzern: Affentirungsresultate. St. Gallen: Binkelriebstiftung. Aargau: Kabettenkorps. Baabt: Berluste von Artilleriematerial beim Beughausbrand in Morges. — Verschiedenes: Offizielle militärische Nachrichten. Kriegsweise ber Preußen im Feldzug 1870.

Sechs Wochen unter den frangösischen In-

(Fortfegung.)

Raum von Reuchatel zurud, ftellte fich auch icon eine Abtheilung ber erwarteten Bafte ein; Mobiles waren es, 46 an ber Bahl, alle bem naben Glfaß an= gehorend, die auf eigene Fauft, auf eigene Rechnung ben zunächst ihrem Beimathlande gelegenen Inter= nirungsort gewählt hatten; der größere Theil davon aber auch nur auf fo lange, als ein Baffiren ber Brenge nicht allzuleicht mit einem Befuch auf ber Festung Raffatt endigen fonnte; den 4. Februar mar es, als biefe erften Trummer ber Oftarmee fich einstellten; weit beffer faben fie aus, ale bie jene Refibeng paffirenden Befangenen, fogufagen alle maren noch gut gefleibet, ziemlich fauber aussehend; aber burch biefe wenigen icon erhielt ich einen fleinen Begriff von bem Beifte, ber unter ben Reften ber Bourbafi'ichen Armee herrschen wurde, ber fich Ausbruck bahnte in einem tiefen Mißtrauen von Solbat gegen Unter= offizier und von diefen leider gegen alles im Grade über ihnen ftehend.

Täglich nun trafen größere und kleinere Abtheilungen Internirter ein. Am 7. Februar zeigte uns
ber Telegraph die bevorstehende Ankunft von circa
1000 Mann des 42ten Marschregiments an; wie ein
Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch die Stadt;
um 4 Uhr Abends schon erwartete man sie; doch vergebens harrte die Menschenmenge, vergebens wartete
so mancher Vater, Mutter, aus dem nahen Essaß,
die Angehörige zu sinden hofften, von denen sie vielleicht lange nichts mehr gehört, die sie vielleicht todt
glaubten, aber dennoch die Hoffnung nicht aufgebend,
ihre Kinder zu sinden, oder wenigstens Nachricht von
ihnen zu erlangen, Gewisheit über ihr Schicksal; es war
keine freudige Menge, sie war im traurigen Anlaß
zusammengekommen; galt es doch, Neberreste einer

großen Armee aufzunehmen, die Sout fuchend, unfern Boden betreten; ftillichweigend Rube, Erholung und herstellung zerrutteter Gefundheit erfehnten.

Endlich Nachts 10 Uhr famen fie an, 930 Mann, mube Gestalten, frierend, hungrig, boch auch weit weniger heruntergekommen als bas Aussehen jener Gefangenen erwarten ließ; aber alle fast ohne Aussnahme wehr ober weniger frank; mit möglichster Schnelligkeit wurden biese Menschen in ihre Zimmer vertheilt und mit warmer Suppe und Brod versehen.

Gine Stunde später und alle diese Fremdlinge lagen in tiefem Schlaf; eigenthumlich bleibt mir ber Eindruck, ben ich erhielt, als ich gegen 1 Uhr noch eine Ronde durch Zimmer und Gange machte; fremde Gestalten in fremden Uniformen lagen sie da, nach mancher Woche Campagne in Schnee und Gis, das erstemal wieder unter Decke und Dach, wo kaum einige Tage vorher Truppen aus der Ostschweiz untergebracht waren, in die Thäler bes Jura zur Grenzwache beorbert; zum Schutz gerade gegen diese Armee waren sie hinausgeeilt, beren Trümmer nun seit einigen Stunden hier weilten.

Jeber Tag brachte nun neuen Zuzug, bis wir mit bem 27. Februar auf 1434 Unteroffiziere und Solbaten mit 2 französischen Aerzten angelangt waren; zugleich mit ber größten Anzahl Internirter auch die meisten Kranken, 155, aufweisend; davon 60 schwer Kranke, 6 Blatternfälle, und 89 leichtere Fälle, worunter viele mit erfrorenen Füßen; 20 der Internirten erlagen während der Dauer der Internirung ihren Krankeiten.

Außer bem 42ten Marschregiment, bas feinem ganzen Bestande nach, wie es die Grenze passirt hatte, hier internirt war, befand sich noch in ziem- licher Stärfe bas 49. Marschregiment, sobann ein Theil ber Mobiles du Haut-Rhin; endlich Reprässentanten anderer Infanterie-Regimenter, ber Ar-

tillerie, Kuraffiere, Dragoner, Chaffeurs à cheval, Train, Chaffeurs à pied, Zuaven, Turces, Mobiles und Kranktireurs; ein spezielles Kontingent bildeten ber Gefangenschaft aus Deutschland Entflobene; fersners eine Anzahl Elfäßer 2c. 2c., als dienstuntauglich (Lahme, Blinde, Uebelhörige) von Lyon zurückzeschickt, die aber die Greuze nicht passiren konnten, weil jensseits, selbst für diese Krüppel die Einladung zum Besuch einer deutschen Festung bereit lag; wir hatten somit eine ziemlich vollständige Musterkarte von all dem, was mit den Resten der Bourbastischen Armee in die Schweiz sam, ja mehr noch; als vorüberzgehende Gäste hatten wir 2 beutsche Detaschemente Internirter, die zur Auswechslung aus Appenzell hier burch kamen.

Bur Aufnahme ber uns bestimmten Internirten war die geräumige Kaserne eingerichtet; 1500 Lager=stellen bereit gehalten; die breiten Gange mit eisernen Bettstellen belegt, je mit Strohsack, Matrate und zwei wollenen Decken versehen; die Zimmer enthielzten auf der einen Seite eiserne Bettstellen nebst Zuztehörbe, auf der andern Seite waren Matraten mit Decken auf den Boden ausgebreitet, diese den Tag über zusammengelegt, um mehr freien Raum zu gewinnen.

Die Etagen bes Sauptgebäudes, sowie zwei bes Flügels enthielten bie oben beschriebenen Raumlich= f.iten, eingerichtet zur Aufnahme der gesunden Mann= ichaft; eine Etage bes Flügels war vollständig für Krankenzimmer, für leichtere Fälle, reservirt; eine geräumige Cantine stand ben Internirten zur Be= nütung frei; ein großer hof bot genügend Raum zur Erholung.

Durch reichliche Beisteuer an Weißzeug, Schuhwerf und Geld, theils von Privaten, theils vom
Internationalen Sulfstomite für Kriegsgefangene
verabfolgt, war uns frische Leibwäsche und Schuhwerf ausreichend in die Hand gegeben; die hier
wohnenden Franzosen und einige Privaten versorgten
uns genügend mit Wein, um jeden Tag 1 Schoppen
per Mann austheilen zu können; es mag dieß manchen
etwas luxurtös erscheinen, unbestreitbar aber hat diese
Weinration bebeutend zur schnellen Erholung ber
Internirten im allgemeinen beigetragen, und unbebingt auf den Gesundheitszustand sehr vortheilhaft
eingewirft, besonders bei Leuten, die an Wein gewöhnt sind, wie dieß speziell bei den Franzosen ber
Fall.

Die Berpflegung war berjenigen unserer Truppen entsprechend, $\frac{5}{8}$ Pfund Fleisch und $1\frac{1}{2}$ Pfund Brod per Tag; Morgens 10 Uhr Suppe mit Fleisch, der abwechslungsweise Teigwaaren, Erbsen, Kartoffeln und möglichst viel grüne Gemüse beigefügt wurden, Abends 5 Uhr Suppe mit Kartoffeln 2c. 2c.

Die Beaufsichtigung und Leitung ber Internirten stand unter dem Befehl bes orn. Inspektors, dem ein Abjutant beigegeben war; ein Subaltern=Offizier ber Infanterie war mit den Obliegenheiten des innern Dienstes betraut, ein eidgenössischer Rommissariats= bireste bie Verpstegung 2c. 2c. der Internirten; bie Wachmannschaft bestand täglich aus ca. 45 Mann unter Kommando eines Offiziers, und wurde alle

2 Tage abgelost, blieb aber in bienfilicher Begiehung vollständig von ben Internirten ifolirt; ber innere Dienst wurde folgenbermaßen organifirt; jedes Bim= mer erhielt feinen Bimmerchef, ebenfo bie in ben Bangen untergebrachte Mannschaft, settioneweise ihre Seftionechefe, welche aus ben altern Unter= offizieren ber Internirten gewählt murben; immer mit möglichfter Berücksichtigung, bag alle, ber gleichen Rompagnie, bem gleichen Bataillon und Regiment angehorend, jufammen blieben, alfo von ihren eigenen Unteroffizieren geleitet wurden; je ein Abjutant hatte bie Aufficht über sammtliche auf einer Gtage unter= gebrachte Mannschaft, der alteste derfelben die Ober= aufficht über fammtliche Etagenchefe; ein Feldweibel übermachte die Bertheilung bes Brobes, ein anderer bes Weines, ein britter biefenige ber Mahlzeiten; ein vierter murbe ale Magazinier über bie erhaltenen Effetten gefest, unter beffen Aufficht die Bertheilung berfelben zu geschehen hatte, immerhin nach Un= weisung bes mit bem innern Dienste betrauten Offi= giere; endlich murde ber Wagenmeifter bes 42ten Re= gimente in feinen Funftionen ale Boftmeifter ein= gesett; zur Aufrechthaltung ber Ordnung mar eine aus Internirten gusammengesette Bache bestellt, un= bewaffnet naturlich, bestehend aus einem Clahon ober Trommler, 1 Wachtmeister, 1 Korporal, mit 9 Solbaten. — Alle Signale fur bie Internirten murden von bem machtthuenben Clairon oder Tam= bour gegeben, somit als frangofifche Signale verftanb= lich für alle. — Bur Pflege ber in ber Raferne untergebrachten Mannschaft hatten wir zwei fran= jofifche Militarargte, dem 42ten Marfcbregiment an= gehorend, in jeder Sinfict liebenswurdige, ihrem Umte mit Fleiß und Treue obliegende Offiziere; bas eigens errichtete Militarspital fand unter ber Leitung eines hiesigen Arztes, fammtliche Rranke ber In= ternirten unter ber Aufficht eines Oberargtes.

(Fortsetzung folgt.)

Studien über Selfort und seine Belagerung im Kriege 1870-71.

A. Lage, frategifder und tattifder Werth bes Blance.

In dem ftark bewalteten Sügelland zwischen ben oberen Bogefen und bem Jura liegt, 12 Stunden vom Rhein entfernt, an dem mafferarmen, von flachen Ufern begleiteten Bebirgebache la Savoureuse bas fleine verschanzte Lager von Belfort. Der Plat iperrt bas Douberhal gegen den Rhein bin ab, und fann feine Wirfungs-Sphare - je nach ben mobilen Rräften, die sich auf ihn stüten — bis auf die 2 bis 3 Tagesmariche entfernten Quellengegenden ber Mofel, Maas, Marne, Aubs, Seine und gegen Reu-Breifach, oder bis zu den 4 bis 5 Maifchen ent= fernten feften Blagen von Schlettftadt und Straß= burg ausdehnen. Obwohl feiner Lage nach fur eine birefte Bertheidigung bes Rheines zu weit entfernt, wird fein Werth (ale Stragenknotenpunkt ber von Bafel, Stragburg und Bern nach Langres, Tropes